



ANSICHT VON OSTEN

Sieht in der planerischen Darstellung das 140 Meter lange Brückenbauwerk aus, das sich von der Kirner Zentralkreuzung am Teichweg (rechts) über die Fontaine-les-Dijon-Straße, die Bahnstrecke und den Nahelauf bis zum Lohweg (links) schwingen wird.

## Brückenschlag in Verkehrszukunft

Offizieller Baubeginn für die Beseitigung des Bahnübergangs – 340 000 Euro Stadtanteil bei 6,8 Millionen Euro Kosten

Der Anfang ist gemacht: Gestern war offizieller Baubeginn für die Beseitigung des zentralen Bahnübergangs in Kirn.

KIRN. An prominenten „Spatenstechern“ fehlte es nicht, als der erste Schritt in die bessere Verkehrszukunft für Kirn gemacht wurde. Rund 6,8 Millionen Euro sollen investiert werden, um das brennende Problem der Behinderungen durch den Bahnübergang Große Brücke zu beseitigen. Dazu wird gleich ein ganzes Maßnahmenpaket genehmigt, beginnend mit dem Bau einer 140 Meter langen Straßenbrücke, die sich vom Teichweg aus über die Kiesel, die Fontaine-les-Dijon-Straße, die Bahnstrecke und die Lohweg erstreckt.

„Dicke Bretter sind durchgehbohrt. Aus einer Vision wird Realität“, sagte Norbert Hering, Leiter des Landesbetriebs Mobilität (LBM), mit Blick auf die lange Zeit des Wunschenkens in Sachen Bahnübergang. Wirtschaftsminister Hendrik Hering hatte eine weitere gute Nachricht für die Kirner parat: Nicht nur, dass die Baukosten – die ursprünglich in der Planungsebene auf bis zu neun Millionen Euro beziffert worden waren – nach der Ausschreibung und Vergabe bei „nur“ noch 6,8 Millionen Euro liegen,



Mit Elan gaben Vertreter aus Ministerium, Verwaltung und Politik den Baubeginn per Spatenstich frei. ■ Foto: R. Gräff UZ

sondern auch, dass der von der Stadt Kirn zu tragende Anteil nicht mehr bei zehn, sondern nur noch bei fünf Prozent liegt. Ermöglicht wurde diese Reduzierung auf rund 340 000 Euro aus Steuergeldern durch eine Anhebung des Landeszuschusses.

Die restlichen 6,5 Millionen Euro bringen Bund, Land und Bahn auf. „Kirn wird nicht

mehr geteilt sein“, sagte der Verkehrsminister und verteilte Dankeschöns an alle Beteiligten. Schließlich sei die Planungs- und Genehmigungszeit von letztlich rund acht Jahren für solch ein Großprojekt relativ kurz. Hering versprach, dass man sich im Jahr 2011 an gleicher Stelle wieder treffe – zur Einweihung der Brücke und des Kreisels mit

32 Meter Radius, der die so häufig „verfluchte“ Ampelanlage ersetzen wird.

Bürgermeister Fritz Wagner strahlte mit der Sonne um die Wette. Er erinnerte daran, dass bereits im Jahr 1975 erste Planungen existierten, um Kirn zukunftsfähig zu machen. Doch in Sachen Verkehrsführung seien diese so überdimensioniert gewesen,

dass sie zu den Akteuren geworden seien. 2001 bei dann wieder konkreten Planungen. Wagner dankte auch an kurze Wege für Fußgänger und Radfahrer, die nicht dacht wurde. Er dankt auch, dass trotz aller zu erwartenden Behinderungen und möglicher Opfer Einsprüche der Anlieger komplett geblieben seien.